

Einige

Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.





Eine Christliche Predigt
 Bey Widersetzung der
 Leich und Begräbnis
 Weiland

Des Durchleuch-
 tigsten / Hochgebornen Fürsten
 vnd Herrn / Herrn Friderich Wilhelm /
 Herzogen zu Sachsen / Landgraffen in
 Thüringen / Marggraffen zu
 Meissen / 2c.

Welcher in Gott seliglich verschieden / den
 7. Julij / Abends zu 11. Uhren.
 Vnd hernach den 19. Julij zu Weymar in der
 Pfarrkirchen / vnter der Fürstlichen Capel-
 len nidergesetzt worden.

Gehalten daselbsten durch
 Georgium Mylium der H. Schrift D. vnd Professo-
 rem primarium / auch Pfarrherrn vnd Superin-
 tendenten zu Jehna.

Begnadet mit Fürstlichem Sächs. Privilegio.
 Gedruckt zu Jehna / durch Tobiam
 Steinman / im Jahr 1602.





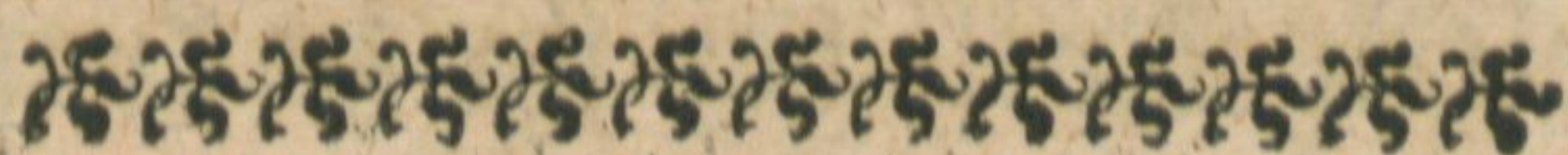


S Y M B O L V M

Des Durchlauchtigsten/
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/
Herrn Friderich Wilhelmen/ Herzogen
zu Sachsen/ Landgraffen in Düringen/
vnd Marggraffen zu Meissen/ 2c.

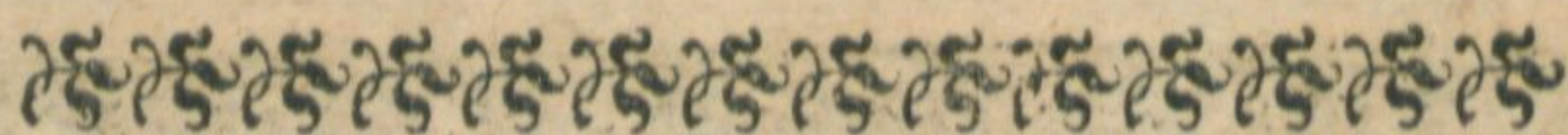
GLETT erhalt mich
bey deinem Wort.

Felicis Rutæ Incolumes, Deus Effice, Rami
Ingenti Cumulent Vtilitate Solum.
Venturis Vigeant Inuicti Lætiùs Horis,
Exurgat Laudum Major Vbique Seges.



A u Der





Der Durchlauchtigsten/
Hochgebornen Fürstin vnd Frawen
ANNA MARIA, gebornen Pfaltz-
gräffin bey Rhein / Herzogin zu Sachsen/
Landgräffin in Thüringen/ Marggräffin zu Meissen etc.
Wittiben. Gottes Gnade / reichen vnd kräftigen Trost in
gegenwertigem/hohen Betrübniß/sampt aller Wolfart
Leibes vnd der Seelen/ Amen.

Luc. 7.

Durchlauchtigste/hochgebore-
ne Fürstin/ gnedigste Fraw/
Da Christus die betrübte
Wittib zu Nain / vber ihres einigen
Sohnes tödlichem Abgang trösten
wolte / sprach er zwar der Wittiben
zu mit diesen Worten/ Sie solte nicht
weinen / welches an ihm selbst fast ein
vnmüglich Werck war. Aber den
gemelten Trost bey ihr zu krafft vnd
macht zu bringen / tratte er als bald
zu des verstorbenen Jünglings Sarcck/
rüret ihn an / vnd sprach/ Jüngling/
Ich sage dir stehe auff. Da sich nun
der

Vorrede.

Der Todte auffrichtet / vnd redete / gab
er ihr seiner Mutter. Dergleichen
Krafft vnd macht Trost / in gesampften
Worten vnd Wercken / ist kein zweif-
fel / were gegenwertiger / betrübter
Traurzeit E. K. S. auch wol der al-
lerliebste vnd annemlichste Trost / da
E. K. S. ihr liebster Eheschatz wieder-
umb lebendig gemachet / vnd an die
Arme mit Freuden gegeben würde.
Dessen E. K. S. dann auch keines
weges zuuerdencken ist. Es wissen
sich aber dieselbige Christlich zuerin-
nern / daß solches nunmehr vnserthal-
ben ein vnmüglich : der seliglich Ab-
geleiteten halben aber ein vnwünsch-
lich Werck ist. Derowegen der Ober-
bleibenden nechster Trost: Der Abge-
leiteten aber / gegen diesem Leben zu-
rechnen / höchste Ehre vnd Wolgart
dieses ist / daß dieser / vmb Gott vnd die
Menschen woluerdienter Leut Lob
vnd Name / in ehlicher vnd danck-
barer

Vorrede.

barer Gedechtnis der noch lebendē erhalten / vnd was ihnen zu Rhum kan nachgesaget vnd nachgeschrieben werden / auff die Nachkümlinge / fortgesetzt vnd gebracht werde / als in welcher lobwürdigen Gedechtnis / die Abgeleiteten noch etlicher massen / ihres räumlichen Namens halben / gleichsam zu leben pflegen. Zu welchem ende dann auch eines theils die gewöhnliche Reichpredigten / beuorab bey Hoher vnd Fürstlicher Personen Reichbegniffen / angestellet werdē. Wenn dann verschiener Tagen bey Nidersetzung der Leiche E. K. S. seligsten Gemahles / mir die Fürstliche Reichpredigt aufgetragen / vnd von mir aus Gottes Gnaden verrichtet: Hernacher aber nicht gelegenheit worden / E. K. S. in ihrem hohen Betrübnis anzusprechen / vnd aus Gottes Wort etwas mündlichen Trost zuertheilen: Als habe ich zu ersetzung dieses Ab-

Vorrede.

ses Abgangs/meine gethane Predigt
zu Papier bringē/ vnd E. K. G. aus vn-
terthenigstem Mitleiden zuschreiben
wollen / mit vnterthenigster Bitte/
E. K. G. wollen solches Christlich ge-
meinet in Gnaden vermercken/ vnd
dem Schutz vnd Trost des Allmechti-
gen mit ihren Fürstlichen Kindern
von mir itzt vnd alle zeit getrewesten
fleisses befohlen sein. **Seben 22.**
July 1602. Jena.

E. K. G.

vnterthenigst
Gehorsamer

Georgius Mylius D.

Ein.



Eingang vnd Gruß vor der Predigt.

2. Cor. 13.

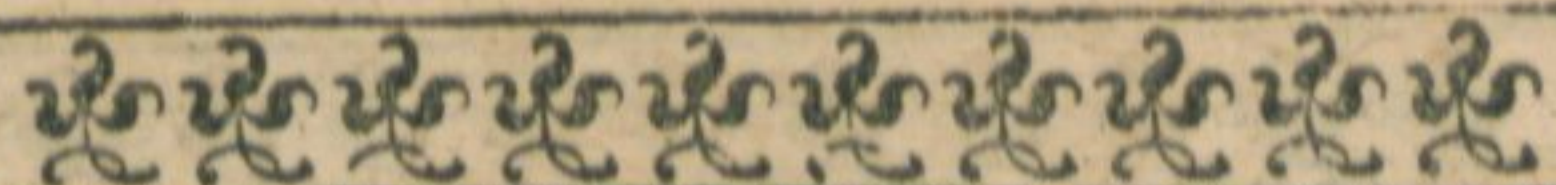
Pfal. 90.

Die Gnade vnser HERRN Jesu Christi/ die Liebe Gottes/ vnd die Gemeinschaft des heiligen Geistes seye mit euch allen/ Der HERR lehre sich doch wieder zu vns/ vnd seye seinen Knechten gnedig/ Er fülle vns früe mit seiner Gnade/ er erfreue vns wieder/ nach dem Er vns geplaget hat/ nach dem wir so hart Vnglück leiden/ Er zeige heut seinen Knechten sein Werck / vnd seine Ehre iren Kindern/ Vnd der HERR vnser Gott sey vns freundlich / Amen.

2. Paral. 35

2. Paral. 34

Wir lesen Geliebte / Außerwehlete in dem HERRN / als der fromme König in Juda / Josias / welcher gethan was dem HERRN wolgefiel / vnd gewandelt in den Wegen seines Vaters Davids / vnd weder zur rechten / noch linden gewichen / endlichen Todes verblichen : Daß ganz Juda vnd Jerusalem vmb ihn Leide getragen / vnd Jeremias der Prophet ihn geklaget / vnd seine Leichpredigt gehalten :



ten : Alle Senger vnd Sengerin / vnd
alles was dichten / schreiben vnd stellen
können / ihre Klaglieder vber Josia ge-
stellet vnd gefasset haben. Welches al-
les der H. Geist ihme mit nichten mißfal-
len / sondern zu angenehmen willen gerei-
chen lassen. Nun hat der barmherzige
Gott / zwar nach seinem vns noch zur zeit
verborgenen / aber doch in alle weg ge-
rechten Rath vnd Willen / vor wenig
Tagen bey vns einen starcken Eingrieff
gethan / vnd einen solchen Riß gemacht /
dauon das ganze Land beweget / vnd er-
schellet ist / in dem er den weiland Durch-
lauchtigsten / Hochgebornen / nun aber sel-
ligsten vnd in Gott ruhenden Fürsten
vnd Herrn / Herrn Friderich Wilhelmen /
Herzogen zu Sachsen / Landgraffen in
Türingen / Marggraffen zu Meissen etc.
vnsern allerseits gnedigsten Herrn vnd
Landesfürsten / vnd vnserer zeiten / vnd
dieser Landen zu förderst / wahren vnd
rechten Josiam / durch den zeitlichen /
S. F. G. zwar sanfften vnd seligen / vns
aber S. F. G. zum theil nechst angewand-
ten / zum theil betrübtten Dienern / Land-
sassen vnd Vnterthanen / gar kümmerli-
chen

Psal. 60.

B





chen vnd vnzeitigen Tode / von vns ab /
vnd in sein ewiges Reich geforderet vnd
gerucket hat.

Hierob dann das ganze Land / vnd
diese Stadt billich bewogen wird / vmb
ihren Josiam auch Leide zu tragen. Aus
welcher Pflicht dann S. J. G. eingesarck-
ten Leichnam wir dieses Tages vnd jetzi-
ger Stunden mit trawriger Procelsion
anhero begleitet / vnd zu S. J. G. vnd
dero löblichen Herren Vätern vnd nechst
angewandten Grabe / vnd Ruhkammer-
lein / zur Widersetzung gebracht haben.
Vnd ist mir Vnwürdigen auffgetragen
vnd befohlen / S. J. G. zu klagen / das ist /
vnter diesem gemeinen Trawren vnd
Landklag / eine Leichpredigt zu halten.
Hierüber es auch die Gelehrten vnd Poe-
ten an Klagliedern vnd Trawrschriefften
gewißlich nicht werden erwinden lassen /
mit welchem allem dann kein zweiffel ist /
daß nicht allein vnserer aller Christliche
vnd höchst schuldige Pflicht verrichtet /
sondern auch Gott zu gutem vnd gnedi-
gem Wolgefallen gehandelt wird. Die-
weil dann bey diesem Trawrfall vnd bey
dieser Fürstlichen Leichbegengnis vnter
andern

¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶ ¶

andern nöhtigen Wercken auch in sonderheit dieses eines ist / daß von denen Sachen / danon vns Gott selbst mit darstellung dieser fürstliche Leiche prediget: nöhtiger Bericht / heilsame Lehr / vnd kräftiger Trost aus Gottes Wort eingenommen / gefasset vñ behalten werde / als wollen wir zu dessen nützlicher Handlung zu förderst Gott / in Christo / vmb Gnade vnd Beystand des h. Geistes anruffen / vnd in gäubiger Andacht ein Christliches Vater vnser beten / etc.

B ij Text

Lert der Leich
predigt.

P S A L M V S L X.

Gott / der du vns
verstossen vnd zerstreuet
hast / vnd zornig warest /
Tröste vns wieder.

Der du die Erde bewegt vnd zu-
rissen hast / Heile ihre Brüche / die so
zurschellet sind.

Denn du hast deinem Volck ein
hartes erzeiget / Du hast vns einen
Trunck Weins geben / daß wir dau-
melten.

Du hast aber doch ein Zeichen ge-
geben / denen / die dich fürchten / Wel-
ches sie auffwurffen / vnd sie sicher
machtet / Sela.

Aluff



Auff dz deine Lieben erledigt wer-
den/ So hilff nu mit deiner Rechten/
vnd erhöre vns.

G D Z redet in seinem Heilig-
thumb/ des bin ich fro/ Vnd wil thei-
len Sichem/ vnd abmessen das thal
Suchoth.

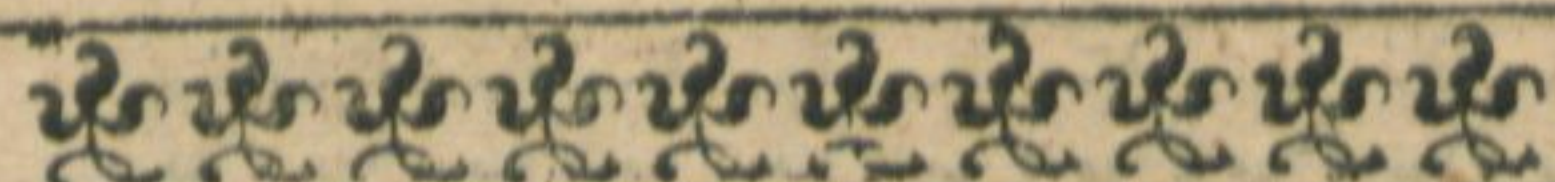
Gilead ist mein / mein ist Ma-
nasse/ Ephraim ist die Macht meines
Heupts/ Juda ist mein Fürst.

Moab ist mein waschtöpffen/ mei-
nen Schuch strecke ich ober Edom/
Philistea jauchzet zu mir.

Wer wil mich führen in eine feste
Stadt? Wer geleitet mich biß in
Edom?

Wirstu es nicht thun/ **G D t t**/ der
du vns verstößest/ Vnd zeuchst nicht
aus Gott auff vnser Heer?

B iij Schaffe



Schaffe vns beystand in der not/
Denn Menschen Hülff ist kein nüz.

Mit GOTT wollen wir Thaten
thun / Er wird vnser Feinde vnter-
treten.

Auslegung.

Dieser abgelesene Psalm / jr
liebe Außerwelte in dem HERRN /
ist ein rechter Trawr vnd Klag
Psalm / in welchem der heilige
König vnd Prophet David / seine selbst eigene /
vnd des ganzen Landes oder Jüdischen Volcks
Noth vnd Anligen / mit Behemut vnd Be-
trübniß / seinem lieben / frommen Gott klaget
vnd fürtreget. Deren Ursachen dann er sich mit
vnserm betrübtẽ Trawrstand gar wol ver-
gleichet / vnd zu vnserm Vorhaben sehr bequem
vnd dienstlich ist. Dann ob wol in specie
vnd mit namen nicht ausgetruckt oder ange-
zeigt wird / was eben die Noth vnd das An-
ligen gewesen seye / welches David allhier in
seiner Klag geführet hat / ohne allein was et-
licher massen aus der Überschriffte des Psal-
mens

mens genommen / vnd vermuttet wird / daß es
 Feindes Noth gewesen sey : So geben doch die
 Wort so viel zuuermercken / daß es eine grosse
 Noth / ein starckes Anligen mus gewesen sein /
 die den lieben David mus tieff ins Herß ge-
 schnitten / vnd vnter dem Landvolck grossen
 Jammer vnd Beheklagen mus erwecket ha-
 ben. Gleichwol ist David in diesem Psal-
 men ihme selbstn etlicher massen vngleich.
 Dann im Anfang vnd ersten Theil klaget
 vnd winselt er. Bald darauff aber vnd im
 andern Theil wendet er sich / richtet sich auff /
 schöpffet Trost / vnd fasset wieder einen fröli-
 chen Muth. Das ist dann eben auch des
 rechten / vnd die feine güldene Kunst / die man
 bey rechten Christen / vnd wahren Kindern
 Gottes findet / Trauren / doch mit massen /
 nicht wie die / so keine Hoffnung haben / wie
 Paulus redet : Leide tragen vnd weinen : Doch
 daß man sich wieder tröste vnd trösten lasse /
 wie der weise Mann Sprach vermahnet.
 Welchem Exempel vnd Vermahnung zu bil-
 licher Folge (Gott helffe / daß es mit Frucht
 vnd Segen beschehe) wir dann auff dieses mal
 vnd bey vor Augen stehender Fürstlicher Leiche /
 zwey Stück fürnehmen vnd handeln wollen.
 Vnd erstlich berichten / wie wir diesen gegen-
 wertigen

1. Thess. 4.

Ecel. 38.





wertigen Trawrsfall ansehen / was wir hier
unter bedencken / vnd wie wir vns auch Christ-
lich darein schicken sollen. Fürs ander solle
angezeiget werden / wie wir vnter diesem be-
trübten Zustand vns / vnd andere trösten vnd
auffrichten sollen. Gebe der barmhertzige
Vater im Himmel / daß solches zu seinen Eh-
ren / vnd vnser aller nutz vnd bestem ausge-
hen vnd gelangen möge / Amen.

Jerem. 12.

Iob. 21.

Ehren. 3.

Psalm. 51

Psalm. 145

Jerem. 12.

Ob sichs wol sonsten gar nicht leiden / ja
im wenigsten nicht geziemen wil / mit Gott zu
rechten / vber vnd wider seine Regierung vnd
Werck einige Klag zu führen: Sondern den
Gleubigen GOTTES viel mehr gebühret / die
Hand auffz Maul zu legen / den Mund in
Staub zu stecken / vnd dem HERRN in allem
recht zu geben vnd zu lassen / angesehen / daß es
heisset / Der HERR ist gerecht in allen seinen
Wegen / vnd heilig in allen seinen Wercken: so
mag es doch der fromme Gott an seinen lieben
Gleubigen bisweilen gar wol geschehen lassen /
daß mit ihme von Recht geredet / beuorab in
kindlichem Vertrauen vnd Gehorsam von
ihnen ihre Noth vnd Obligen geklaget werde.

Dessen zum Exempel wird vns der H.
König vnd Prophet Dauid im vorhabenden
Psalmen fürgestellt / welcher mit seinem lieben
Gott



Gott hierinnen eben eine starcke Sprach hält / vnd in seinem / vnd des ganzen Volcks namen eine zimliche / hefftige Klage für vnd anbringet.

Der Eingang der Klag ist gar kurz vnd abgebrochen / er führet ein einiges Wörtlein / vnd spricht / **GOTT** / der du vns ic. Sonsten in andern Psalmen / vnd sonderlich da es vmb geistliche Noth vnd Anügen zu thun ist / als im 3. 6. 9. vnd andern Psalmen / gibet es David Psal. 3. 6. 9 mit mehrern vnd andern Worten / vnd pfeget gemeiniglich zu ruffen / Ach **HERR**. Andere Gleubige vnd Heilige / wann sie ihrem lieben Gott klagen / vnd ihr Herß vor ihme ausschütten wollen / so geben sie ihme seine gebürliche Tittel / vnd sprechen / Heiliger / barmherziger / starcker vnd gnediger Gott / ic. David aber ist hie des Jammers so voll / daß er mehr nicht / als das Wörtlin **GOTT** ergreiffet. Vnd ist doch eben viel / ja gnug hiermit ergriffen. Dann dieser name **GOTT** / kommet her vom Matth. 19. guten / Niemand aber ist gut / dann der einige Gott / vnd begreiffet in sich alles / was herrliches vnd gutes von Gott kan vnd mag gesaget werden. Das bildet ihme David allhier vnter seiner Klag tieff in sein Herß hinein / vnd ob er schon bey Gott klagen / vnd seine Noth anbringen

G

gen

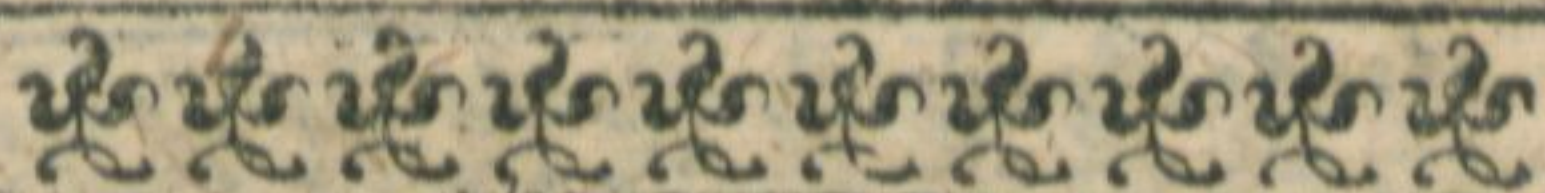
gen wil / so bekennet er doch / vnd wils zum vor-
aus gesetzt haben / Gott sey vnd bleibe alle-
zeit / vnd in allem gut vnd gerecht. Ach / liebste
Freunde / es ist ein hohe schwere Sache / mitten
vnter der Straffe / darunter doch Gottes ge-
rechter vnd billicher Zorn gespüret wird / sich
aufrichten / für Gottes Angesicht treten / vnd
ihme gleich in die Zornruthe greiffen / vnd mit
ihm seine Rotturfft handeln können.

Gott / spricht er weiter / du hast deinem
Volck ein hartes erzeigt. Wil so viel sagen /
Gegen wem solte sich ein Volck mehr gutes
versehen / als gegen seinem lieben vnd frommen
Gott? Freilich gegen niemand andern. Nun
aber da solches von vns geschicht / was folget?
Du HERR hast deinem Volck ein hartes er-
zeigt / du hast vns zu malen hart heingesucht /
Du hast vns angegriffen an dem Ort / da es
vns am wehesten thut / Du hast vns eine Last /
ja eine schwere Last auffgelegt / Du hast vns
voll Jammers gemacht.

Psalm. 68.
Ihren. I.

Was ist dann das harte Erzeigte / vnd
der grosse Jammer gewesen? Etwas wird
hervon berichtet: doch wird es in specie nicht
ausgedruckt / noch mit lauterem Namen ge-
nennet.

Dann erstlich sagt er / Gott sey zornig ge-
wesen /



wesen / habe Hornzeichen sehen lassen. 2. Er habe sie verstoßen vnd zerstreuet. 3. Er habe die Erde / das ganze Land bewegt vnd zerrissen / daß sie von Brüchen gar zuschellet sey / die Grundfeste des Landes seyn beynabe eingestallen. 4. Er habe ihnen einen Trunck Weins gegeben / daß sie dauon daumelen / Gott habe ihnen dermassen eingeschenckt / daß sie fast weder aus noch ein wissen. Sonsten hat Gott wol einen Kelch in seiner Hand / mit starkem Wein voll eingeschenckt / aus welchem Kreuzkelch er allen seinen Freunden pfleget einzuschicken. Aber hie sey der Trunck gar zu stark gewesen. Summa / gar ein hartes vnd unfreundliches seye ihnen erzeigt worden. So viel vom Text.

Psalm. 82.

Psalm. 75.

Hat nun David / vnd das ganze Volck / vber ihren Zustand so hefftig gestrawret vnd geklaget / da doch er bey Land vnd Leuten geblieben / vnd das Volck seinen König vnd Landesfürsten behalten hat : Wer kan oder wil vns dann verdrecken / da wir in gegenwertigem Betrübniß vnd kläglichem Zustand auch unsere Klage führen / da der allmechtige Gott den weiland Durchlauchtigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn
G ij Friderich



Friderich Wilhelmen / Herzogen zu Sach-
sen / ic. vnsern lieben angebornen Erb vnd
Landesfürsten vns entrücket / vnd durch den
zeitlichen Todt entzogen vnd genommen hat /
als durch welchen kläglichen vñ betrübten Fall
vns auch allerseits ein hartes / Ach leider Gott
sey es im hohen Himmel geklaget / ein gar har-
tes ist erzeiget worden.

Im löblichen Hause Sachsen Beyma-
rischer Linien / ist mehr nicht / denn ein par Brüs-
der vnd Herren bishero am Leben geblieben /
inmassen solche Parung der Gebrüder auch
auff der ander Linien / auch beyder Fürstlicher
theil Herren Vättern / ja auch bey dem Fürstli-
chen Hauptstammen selbstn sonsten mehrma-
len ist gesehen worden. Dieses par Gebrü-
der aber / sind gewesen nicht allein leibliche / son-
dern auch herliche Gebrüder / als welche eins
gewesen / darob G D T E vnd Menschen
ein wolgefallen gehabt / welche einander ge-
trew bis in den Todt / nicht allein in Brieffen
zugeschrieben : sondern solches auch im Werck
vnd mit der That / wie menniglich wissend / ge-
leistet haben. Dieses Fürstliche par Gebrü-
der ist nun zereinzelet / das Band vnd die Brüs-
derschaft ist nun auffgelöset vnd zertrennet.
Das ist ja freilich ein hartes / das G D T hier
innen erzeiget hat. Noch

Eccel. 25.



Noch ist gewesen ein anders par / welches Matth. 19.
Gott selbst zusammen gefüget / vnd kein
Mensch vnd Creatur in dieser Welt nicht hat
zu scheiden gehabt / die Fürstliche Eheverwand-
nis / welche S. J. G. mit ihrem Herzballerlieb-
sten Gemahlin gehabt / welches par in Ehel-
cher / keuscher Liebe vnd Freundschaft ver-
knüpfet / in zweyen Leiben ein Herz / ein Ge-
müt vnd Seel gewesen ist.

Dieses par ist auch getrennet / vnd durch
den zeitlichen Todt ein kläglich Riß vnd Schei-
dung gemachet / vnd unsere gnädigste Landes-
mutter von ihrem auff Erden liebsten Schatz
ein verlassene Wittib worden / daher o dz hoch-
betrübe Fürstliche herz winselt wie ein Kranck Esa. 38.
vnd girret wie eine Taube / wie eine Turteltau-
be in der einsame / so kein grünes Zweiglin mehr
besitzen wil. Ach liebster Gott / das ist einmal
ein hartes / das du hie erzeiget hast.

Folgen zwey par Fürstliche Fräwlein /
eines in erster / das ander in der letzten Ehe er-
zeuget / vnd hieneben noch drey andere Fürst-
liche Landespfäncklein / drey Junge Fürsten
vnd Herren / diese alle / vnd also sieben Fürstli-
che Kinder sind durch diesen trawrigen Todes-
fall zu Vaterlosen Waisen gemachet worden.

G iij

Ach /



Ach / ach / das ist wiederum ein gar hartes /
du frommer getrewer Gott / das du hie erzei-
get hast.

Thren. 5.

Nächst hierbey stehen die Fürsliche Die-
ner / Cammer vnd Hoffrähte / Hoffjunctern vñ
Officier / das Fürsliche Frawenzimmer / vnd
was dem Hofe mit Auffwartung vnd Dien-
sten verwand ist. Diese alle haben ihren fro-
men vnd ganz Gnedigsten Herrn zu grosser
vnzeit verloren / die seuffzen vnd klagen / Ceci-
dit Corona capitis nostri, Die Kron vnser
Heupts ist abgefallen. Das ist auch eben ein
hartes / das Gott hiermit erzeiget hat.

3. Reg. 4.

Seind leblich noch vbrig wir arme vnd be-
trübte Vnterthanen / denen dann auch ihr na-
türlicher angeborner Erb vnd Landesfürst / ja
viel mehr gemeiner Landesvater durch zeitli-
chen Todt entfallen ist. Das ist abermalen
gar ein hartes / das Gott seinem Volck erzeiget
hat. Dann vnter diesem frommen Landes-
fürsten haben diese Lande die nechste 20. ganze
Jahr den lieben Frieden / vnd allerhand Ruh
vnd stilles Wesen so gut gehabt / als solches ein
Land im ganzen Römischen Reich immer
mag gehabt haben / wir haben alle sicher ge-
wohnet / ein jeder vnter seinem Weinstock / vnd
vnter



unter seinem Feigenbaum / wie die Schrift zu
reden pfleget / Wir haben alle unter diesem
Fürstlichen Heupt vnd Schildt ein gerüglich
vnd stilles Leben führen mögen in aller Gott-
seligkeit vnd Erbarkeit. Vnd dieweil GOTT
selb dem König sein Gericht / vnd des Königes
Sohne seine Gerechtigkeit gegeben / sind wir
unter guter / nicht allein leidlicher / sondern auch
löblicher Regierung gessen / darfür wir dem
frommen Gott nimmermehr gnugsam dan-
cken können. Vnd da schon was vnrichtiges
mit vnter gelauffen (wie dann keine Regiment
auff Erden sind / da nicht bisweilen was vn-
richtigkeit mit vnterlauffe) ist doch solches in
warheit nicht des frommen Landesfürsten :
sondern vngleicher Einbildung vnd bösen Be-
reiches schuld von denen Leuten gewesen / die
vnrichtige Sachen durchzutreiben sich bear-
beitet haben. Welches aber an diesem Lan-
desfürsten das fürnehmeste / vnd von seiner
Fürstlichen G. für den allerhöchsten Schatz zu
rühmen ist / nach dem bey diesem schilt auff Er-
den GOTT selbst ist erhöhet gewesen / hat er
Gott zu Ehren die Kirchen vnd Schulen im
Lande gar löblich vnd Fürstlich erbarwet / vnd
wie S. J. G. für sich selbst das Reich Got-
tes vnd seine Gerechtigkeit zum ersten gesucht :

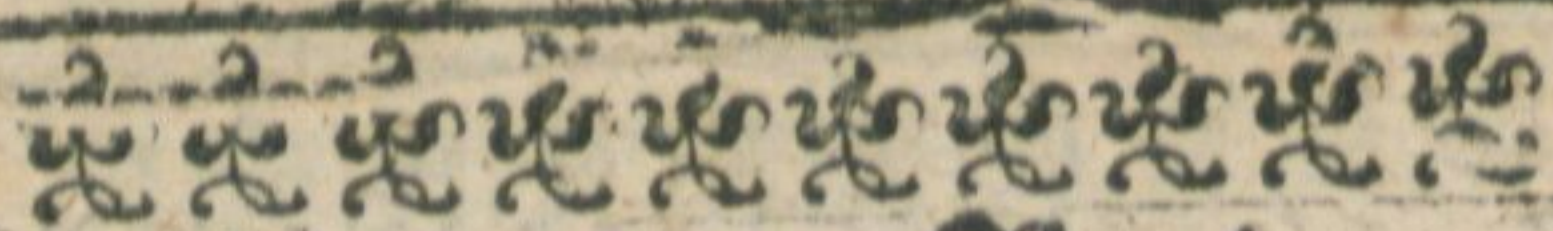
1. Tim. 2.

Psal. 72.

Psal. 47.

Matth. 6.

Also



Also haben sie bey ihren Regirungszeiten das
reine vnd vnuerfälschte Gotteswort / beyneben
reinem Gebrauch der hochwürdigen Sacra-
menten / vnd ganzem reinem Gottesdienst im
ganzen Land gehandhabt / wider alle Cor-
ruptelen / Irrthumb vnd Schwermereien ge-
schüzet vnd erhalten / vnd in summa / ober dem
Religionswesen / wie ein rechter Josias / vnd
als ein ganz löblicher Landesfürst bis in
S. F. G. Todt geeifert / wie dann S. F. G.
noch gar wenig Stunden vor ihrem seligem
Ende hierüber ihr öffentliches vnd beständiges
Bekentnis erholet / von Päpstischer / Caluini-
scher / vnd aller anderer irrigen Lehr / wie sie
namen haben mögen / sich abgesondert / zu der
allein seligmachenden / in Gottes Wort / der
Augspurgischen vngeenderten Confession / in
Schriften D. Lutheri, vnd der Formula
Concordiæ begriffener Religion sich aus-
drücklich bekennet / vnd hierob den ganzen
Vmbstand ermahnet vnd besprochen haben /
S. F. G. am grossen Tage des J^h XXXII / für
dem Richterstuel Jesu Christi dessen alles
Zeugen zu sein.

Ja es haben dieses S. F. G. Christli-
chen Eufers / vnd gottseliger Richtigkeit in Re-
ligions Sachen nicht allein diese S. F. G.
Erbz



Erblande: Sondern auch die benachbarte vnd
angrenzende Lande sich zum höchsten genossen
befunden. Ganz Meissen / vnd die Chur
Sachsen weis es S. F. G. billich ewigen
Danck / was dieses Falls bey selbigen Landen /
vnd deren Kirchen vnd Schulen / zeitwerender
ganzer Administration, so sich in zehen Jahr
erstreckt hat / durch diesen Christlichen vnd
löblichen Fürsten / ist gethan vnd ausgerichtet
worden. Summa / wie sich Josias seiner zeit
als ein löblicher Reformatör vnd Kirchvater
bey dem Tempel des HERRN / vnd an Got- 4. Reg. 22.
tes H. Wort vnd Gesetze erzeiget hat: Also
haben S. F. G. die Abschaffung eingerissener
Grewel vnd Spaltungen in Religions we-
sen / sonderlich des vnseligen Calvinismi vnd
Huberischen Schwarms / dagegen wieder an-
richtung reiner Lehr vnd Gottesdiensten / ihr
ganz ernstlich vnd sorgfältig lassen angelegen
sein. Sehet nun liebste Freunde / diesen gott-
seligen / enserigen / Christlichen Landesfürsten /
haben wir durch mehrgemelten trawrigen
Todtsfall verloren / Das ist ja / wie Gott weis
vnd erkennet / eben gar ein hartes / das vns
hiermit ist erzeiget worden / das ist vnd heist
eine schwere Last / die vns der HERR hat auff-
gelegt / darmit er vns voll Jammers gema-
chet /

D

chet /





Esa. 5.

chet / vnd einen solchen Riß bey diesen Landen
angerichtet / der nicht mehr wol zu heilen stehet /
das ganze Land ist von diesem Bruch bewegt
vnd erschellet / wir haben hiermit einen rechten
Daumeltrunck bekommen / dauon Herr vnd
Knecht / Oberkeit vnd Vnterthan daumelt /
vnd schier niemand weis / wo aus vnd ein /
was nun ferner fürzunehmen / vnd wie man
doch schier mit Gott möchte daran sein. Das
ist ja ein hartes / vnd zu mal vberaus hartes /
das vns Gott erzeiget hat. Vnd ist zu besor-
gen / in dem allem lasse sein Zorn nicht abe-
seine Hand seye noch ausgestreckt / es werde
noch ein härteres hernach kommen / vnd wir dies-
sen Abgang vnd Verlust erst hernacher spür-
ren / wann der Schade schon langest geschehen
ist. Es gibet zwar Schmerzen vnd Behe-
tage genug / wann einem ein Aug ausgestochen /
ein Glied / als Arm oder Schenckel vom Leib
wird abgelöset / ohne Wehe vnd Schmerzen
ists vnmöglich / daß es ledig abgehe. Aber da-
malen ist noch der Schmerz nicht vberstanden /
vnd alles vberwunden / wann es mit einem
Menschen zu solchem Fall gereicht. Wann
die Wunden nunmehr zugeheilet / das Pflaster
abgethan ist / der Mensch wil mit dem Auge
sehen / so ist dasselbige hinweg / er wil zugreif-
fen / Ach

fen / Ach da ist nichts dann der Strumpff am
 Arm verhanden / er wil auff die Bein treten
 vnd fortgehen / so mangelt es am Schenckel /
 er mus erst nach der Krücken greiffen / da kom-
 men erst die rechte nachwehe / da fället man erst /
 vnd wird gewar / was vnwiederbringlichen
 schaden man am Leib genomen hat. Gott wol-
 le in Gnaden verhüten / darumb ist auch wol
 vnd ernstlich zu bitten / das vns nicht auch der-
 gleichen Ungemach treffen vnd berühren möge.
 Drumb klagen wir ja billich vber diesem be-
 trübtem Fall / vnd klagen es aber dem / wel-
 chem David / vnd das Volck sein Noth geklaget
 hat / vor dir / O Gott / schütten wir vnser Her-
 zen aus / vnd klagen dir in dein frommes Va-
 terherz / Gott du hast deinem Volck ein hartes
 erzeiget / Vnser Seele ist sehr erschrocken / Ach Psalm 6.
 du HERR / wie lange ? Bey welcher Klages
 auch für dieses mal mag bewendet sein.

Ehe vnd aber von diesem ersten Stück
 werde abgeschritten / sind wir ferner zuberich-
 ten / was vns hierunter mit darstellung dieser
 Fürstlichen Leiche Gott selbst wol gepredi-
 get / vnd wie wir vns auch eigentlich in diesen
 jammerfälligen Trawrsfall zu richten haben.

Es gibet vns aber erstlich der gnedige Gott
 mit diesem Trawrsfall zu bedencken / was vom

D ij Stand

Exod. 22.
Psaln. 82.
1. Tim. 6.

Stand vnd Hoheit Fürstlicher / vnd anderer
Regiments Personen zu halten sey. Die
Schrift nemmet sie Götter / inmassen sie auch
warhafftig sind: Doch / welches zu mercken ist /
irdische vnd sterbliche Götter. Dann Gott
im Himmel ist der / welcher allein Unsterblichkeit
hat. Diese Erinnerung ist beydes Herren
vnd Knechten / Oberkeiten vnd Unterthanen
nöhtig. Fürstlichen Personen dienet sie / sich
daben ihrer Sterblichkeit / so wol / als andere
Menschē / zuerinnern / wie man liest von dem
grossen Helden / Philippo, König in Macedo-
nia, welchem alle Morgen ein edler Knabe für
das Bette treten / vnd mit lauter Stimme
ihme zuruffen muste / *φίλιππε, μνήσθητε ἀνθρώπων ὧν,*
König Philip / erinnere dich / dz du ein Mensch
bist. Vnd bey den andern Griechen / wann ein
Fürst ins Regiment eintrat / mussten des
ersten Tages die Steinnicken ihm für das
Zimmer treten / vnd in fragen / was für Stei-
ne er zu seiner Grabstett haben wolte / ihn der
Gestalt auch seiner Sterblichkeit zu erinnern.

Den Unterthanen dienet diese Erinne-
rung / sich darbey auch rechter Pflicht vnd Ge-
bühr zu bescheiden / das sie in Betrachtung sol-
cher Sterblichkeit / deren auch ihre gnedigste
Fürsten vnd Herren unterworffen sind / ihre
Herren



Herren nicht gar zu hoch / vnd vber diesen stand
hinaus erheben / lauter Abgötter aus ihnen
machen / vnd was von ihnen irgends mag / auch
böses vnd vnrechtes / gesaget vnd geordnet
werden / schlecht alles für Heiligthumb anbe-
ten / vnd es darsfür halten / als sey es von Him-
mel herab geredet: sondern erinnern sich dessen /
was David / selbst auch ein Fürst vnd Kö-
nig des Volcks Gottes / geschrieben hat / Für-
sten sind doch auch Menschen / Menschen aber
sind doch ja nichts / grosse Leute fehlen auch.

Psal. 146

Psal. 62.

Fürs ander / wie aber diesem allem / so
gibet vns der liebe Gott an diesem Stand auch
dieses wiederumb zu beherzigen / was wir die-
ses Standes / Fürsten vnd Herren / vnd son-
derlich deren / so da from vnd recht gnedige Her-
ren sind / zu geniessen haben. Alle unsere
zeitliche Wolfart haben wir / nechst Gott / von
ihnen / ja durch sie von Gott zu empfangen.
Drumb sie rechte Landesväter / oder Vater
des Vaterlands mit fug mögen genennet wer-
den / Dann alles was ein Vater bey seinen
Kindern vnd Gesind im Hause ist / das ist ein
Fürst im Land bey seinen lieben vnd getrewen
Vnterthanen. Bonus Princeps à Patre ni-
hil differt, Ein Fürst vnd Vater vergleichen
sich wol zusammen. Welches dann von den

Luc. 22.

D iij

Vnter

Untertanen billich in acht genommen / vnd
ihren lieben Landesfürsten als Vätern / alle ge-
bürliche Ehr vnd Pflicht jederzeit sollte erzeiget
werden. Wer nimmet aber solches allezeit zu
Herken / wo bedencket man dz / wie sichs gebüh-
ret? Wie viel mangelt hier gemeiniglich am
Werck vnd am Gehorsam selbst? Wolan so-
mus dann Gott bisweilen drein greiffen / fro-
me Fürsten auffheben / verzucken vñ verbergen /
ut tūm demum homines sua intelligent
bona, cūm, quæ in potestate habuerunt, ea
amiserunt, Daß wann man sie verlohren
hat / man hernacher erst gewar werde / was
man an ihnen gehabt habe.

Ferner / vnd fürs dritte / demnach es mit
Fürsten vnd Herren auch ein sterblich Thun /
vnd solches vnbeständige Wesen ist / dz Augen-
blicklichen umbschlegt / vnd sich verendern mag /
wie vns Gott solches an den Exempeln / vnd
mit der Erfahrung selbst zum Augenschein
beybringet: Wil vns Gott hiermit auch dieses
vorgeprediget vnd eingebildet haben / daß auff
der Fürstengunst / des Hoffwesens Pracht vnd
Macht man nicht zu viel barve / vnd hierauff
wie ein Boek auff die Hörner verlasse / in meis-
nung / als werde es also Ewig bleiben / vnd
sich das Blatt nimmermehr werde oder mös-
ge vmb



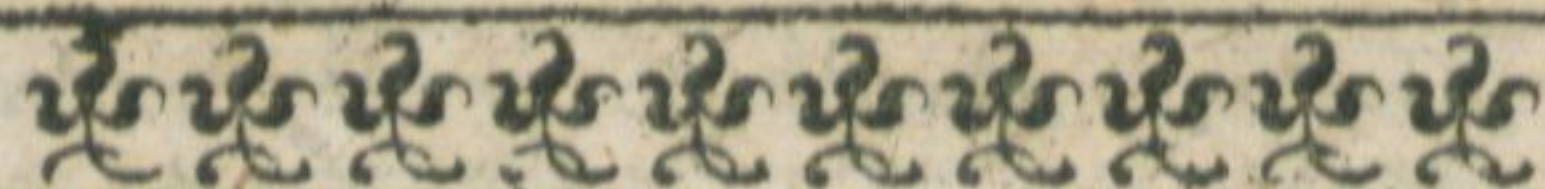
ge umbkehren. Ab interitu Principum magna fiunt rerum conversiones, Wann Fürsten vnd Herren ableiben / so gibt es gemeinlich Verenderungen im Lande / sagt ein berühmter Geschichtschreiber / Einer felt / der ander steigt ic. Novus Rex, nova lex, saget der Lateiner / New Herr / new Geseze / da trifft manchen ein Ungewitter / dessen er sich nie versehen hat. Da were gut / bey dem Sonnenschein / vnd in guter Bitterung auff solche Fälle zu gedencken / vnd ihme einzubilden / was abermalen der Fürst vnd König David selbst verwarnet hat / Nolite confidere in Principibus, Verlasset euch nicht auff Fürsten / Es sind Menschen / des Menschen Geist mus doch dauon / Als dann sind verloren alle seine Anschlege. Wie mancher practicirt bey Hofe / beschweret sein Gewissen / vertieffet ehrliche Leute bey Fürstlichen Personen / sein böses Vorhaben darmit zu Werck zu richten / vnd seine Schafe instruckne zu bringen / alles in verlassung auff Fürstliche Gnade / auff Hofes Macht / Das were besser nachgelassen / vnd würde manches mal auch wol verbleiben / wenn man auff den Nachwinter / vnd an diese Erinnerung gedechte.

Fürnemlich aber / vnd fürs vierdte / wil Gott vnter diesen Fällen vnd Betrübnissen
vns

COMMUNIS

Psalms 146





Ose. 13.

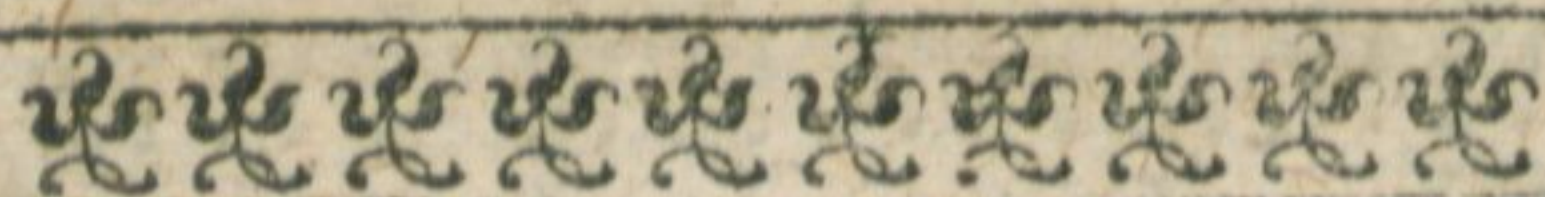
uns erinnert haben / nachzudencken / was es doch bedeuten möge / wann fürnehme Heupter / vnd fromme Fürsten todes verbleichen. Hier von Bericht zu thun / weis ich nicht von viel gutem oder sonderbarem Glück zu sagen / oder jemanden einige Vertröstung zu machen. Es bedeutet / in einer summa zu reden / Unglück vnd lauter Böses. Dann gleich wie Gott wann er ein Land segnen wil / ihme fromme vnd gnedige Fürsten vnd Regenten gibt / da er es aber straffen wil / ihnen ein König in seinem Zorn gibet : Eben also da er ein Land heimsuchen vnd züchtigen wil / so pflaget er fromme Fürsten wiederumb in seinem Grim hinweg zu nehmen. Ich trage leider sorg / es sey was vorhanden / auff den Todfall werde was folgen / Kans nicht abgewendet sein / wie es doch auff vorgehende ernstliche Bus ja wol geschein köndte / so helffe solches uns die Allmacht vnd Gnade Gottes verwinden.

Allermeist / vnd fürs fünffte / auch letzte / wil Gott mit diesem Trarorsfall uns auch ermuntert vnd auffgewecket haben / in keine Vergessung zu stellen / sondern fleissig umbzudencken vnd nachzuschlagen / auff was Verursachung dann solcher betrübt Trarorsfall fürnehmlich beruhen vnd bestehen möge. Wem hiez
runter



runter an Bericht mangelt / der höre / was
hievon der H. Geist aussaget vnd bezeuget /
Vmb des Landes Sünde willen / werden viel
Berenderungen der Fürstenthume / spricht
der hochweise König Salomon. Ach diese
Wort mag Herr vnd Knecht / Rath vnd Die-
ner / Oberkeit vnd Vuterehan / wol zu Herzen
nehmen / niemand sich umbsehen / auff andere
gaffen / vnd den Handel auff andere schieben
vnd walzen / Wir sind hic alle in einem spiel /
vnd tragen Wasser an einer Stangen. Einen
art vnd herzfrohen loblichen Landesfürsten
haben wir gehabt / an Friderich Wilhelm
dem frommen vnd seligen Herben. Dieses ist
von vns noch niemalen zur Gebühr erkant /
Gott hieruor noch niemal zur gnüge gedan-
cket worden / seiner Multigkeit vnd Gnaden
haben sich viel bößlich misgebraucht / sein Va-
tertrew ist an vielen offmalen vnbewandt ge-
blieben / S. F. G. Befehlen vnd Mandaten
ist auch / daß es sich wol besser getauget hette /
gehorsamet worden. Wolan das hat Gott
mit Augen nicht lenger ansehen mögen / dar-
durch ist er gereißet worden / vns dieses Kleinot
zu entziehen. So haben nun S. F. G. wir
dem Tode gleichsam in Rachen geschoben vnd
gesteckt / vnd ihme für der Zeit ab dem Leben
geholfen /

Prover. 28.



geholfen / vnd den grössten stoß zum Herzen ge-
geben. Darüber zeigt Gott vnd sein H. Wort /
vnsere Gewissen vnd eigene Herzen beklagen
vnd beschuldigen vns hierob zum vberflus.

Wolan / wie dann nun raht? Wo jeko
hinaus? Ist dann nun ferner kein Mittel
vbrig / dadurch diesen betrübten Sachen kan
raht geschaffet werden? Das wolte der frome/
getreue GOTT nimmermehr. Wem zu rah-
ten stehet / dem steht auch noch wol zu helfen.
Den raht aber finden wir allhie bey dem lie-
ben vnd H. König David / Vnd ist selbiger
dieser / daß wir nemlich in alter Demut vnd
Busfertigkeit vnserer Herzen zu inbrünsti-
gem vnd enserigem Gebet greiffen / vnd
dem barmherzigen GOTT in die ge-
faste Zornruthe fallen / vnd mit heissen Thre-
nen vnd tieffen Seufftern ihme folgender
massen zu ruffen / Lieber Himlischer Va-
ter / es ist ja freilich für Augen / vnd unwi-
dersprechlich war / daß wir mit grosser / schreck-
licher Sicherheit / Vnglauben / Vndanckbar-
keit / schnöder Verachtung deines lieben
Worts / vnd aller heiligsten Sacramen-
ten / mit Vesterung vnd Mißbrauch dei-
nes heiligen Namens / mit Vngehorsam/
Hass / Neid / Rachgier / Fressen / Sauf-
fen /



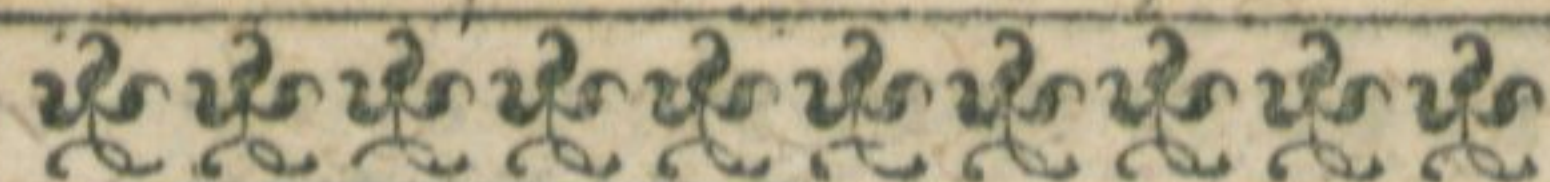
fen / Unzucht / Wucher / vnd dergleichen
andern vielen vbermachten Sünden / diese
gemeine Plage vnd andere mehr Straf-
fen / oberflüssig verdienet vnd verschuldet
haben.

Aber liebster frommer Gott / diezeit
die Betrübten trösten / den Elenden helfen /
dein eigen Werk ist: So bitten wir dich aus
grund vnserer Seelen / tröste uns doch wie-
derumb / tröste Herrschafft vnd Vnterhan-
nen mit dem lieben Geist der Freuden /
Wo kan aber ein Volk im Lande frölich sein /
das seine Herrschafft mit Trewen meinet /
da es sihet / daß du dieselbe so hart angreif-
fest / das Haupt vnd den Eltisten also von
ihnen hinweg reißest: Ach getreuer Gott /
heile die Brüche / heile die Herzen wunden /
welche du so wol den Fürstlichen / als aller Vn-
terthanen Herzen geschlagen hast / erbarme
dich vnserer lieben Oberkeit / erhalte sie bey
langem Leben vnd guter Gesundheit / mache
es ja nicht gar aus mit ihnen / vnd schaffe
gnediglich / daß wir noch lenger bey gutem
Frieden dein heiliges Wort hören / vnd dir
hinfort in mehrer Gottseligkeit vnd Erbar-
keit dienen mögen. Hiermit von Leid vnd
traurigen Sachen ein guige gehandelt.

E ij

Wir



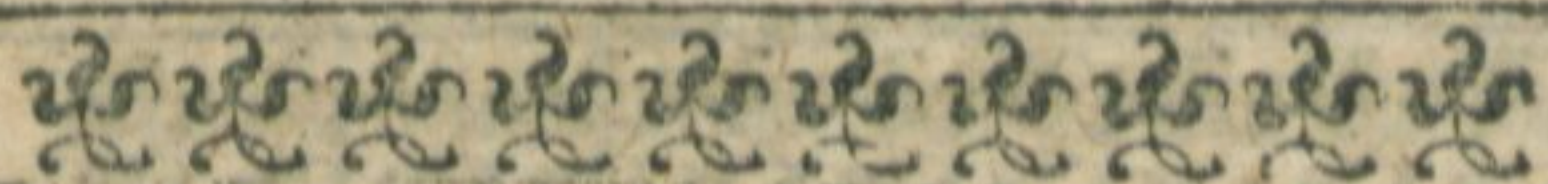


Wir müssen auch etwas von Trost hören/ vnd
des frölichen Ruhms auch etwas mit zu Her-
zen fassen/ vnd mit vns zu Hause bringen.

Das ander Theil der Predigt.

T sattem vnd beständigem
Trost gibet der H. König David
im abgelesenen Psalmen/ weniger
nicht / als zum trawrigen Klagen/
gar feine vnd gute Anleitung vnd Nachrich-
tung / vnd deren zwar nicht einerley/ sondern
unterschiedliche.

„ Dann ersülich spricht er also / Gott/du
„ hast aber doch ein Zeichen gegeben/ denen/ die
„ dich fürchten / welches sie auffworffen/ vnd sie
sicher machte/ Sela. Auff das deine Lieben er-
lediget werden. Siehet mit diesen Worten
auff den Sieg/ den Gott gleichwol auff Da-
uids Seiten gegeben / das der Feind aus dem
Felde geschlagen / das Volck aber / vnd der
König bey Land vnd Leuten geblieben / vnd
ein jeder bey dem seinigen/ bey Weib vnd Kind/
bey Haus vnd Hoff/ vnd was er sonst mehr
liebes gehabt hat / erhalten worden : Dem
Feinde



Feinde aber sein feindliches Vorhaben/ die Jüden zuvertilgen vnd auszurotten/in Brunnen gefallen ist. Das ist Davids erster Trost gewesen. Welcher dann der H. Geist in gegenwertigem Trauerstand auch vns wil gewiesen vnd fürgehalten haben/ warzunehmen/ daß Gott vnter diesem gemeinen Herkenleid vns auch gleichwol ein Zeichen gegeben/ welches wir auffwerffen / vnd vns sicher machen kan/darunter Gottes liebe Freunde/ vbermessigen Trauens auch köndten entlediget werden. Vnd ist dieses Zeichen nicht einerley/ sondern mehrerley. Erstlich zwar ist vns von Gott ein Zeichen des Trostes gegeben worden/an ihme dem seligen / in Gott ruhenden Fürsten selbst/ in dem / daß er von Gott so wol vnd seliglich aus dieser Welt ist abgefördert/ vnd ihm so ein Christliches / seliges Ende bescheret worden. Vns zwar allen vnd ganzer Landschaft ist der Tag/daran S. F. G. auffgelöset worden/ ein finsterer / tuncleler vnd trauriger Tag gewesen / welcher vns ein rechtes traur vnd leid Jahr gemachet hat. Aber S. F. G. ist dieser Tag des Abschiedes/ein rechter heim vnd Himmelfarts Tag gewesen / an welchem sie von allem vbel vnd mühesal gegenwertigen/elenden Lebens sind erlöset vnd freygemachet/vnd zu





Apoc. 14.

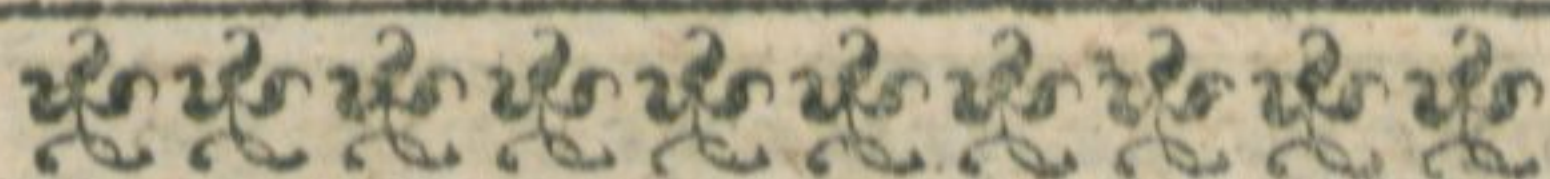
einem seligsten Himmelsfürsten eingewiesen
vnd auffgenommen worden. Beati mortui,
qui in Domino moriuntur, Selig sind die
Todten / die in dem HERRN sterben von
man an / spricht der Geist GOTTES in der Of-
fenbarung / Sie ruhen von ihrer Arbeit /
vnd ihre Werck folgen ihnen nach. Ist doch
des seligen Herrns Rede vnd Gedancken vor
seinem seligen Ende nichts anders / dann von
GOTT vnd seinem H. Wort / ja auch aus sei-
nem H. Wort gewesen / wie die Personen aus-
führlich zu zeugen wissen / so in zümlicher An-
zahl S. J. G. seliger Endung vnd Auflö-
sung im Vmbstand haben bengetwohnet / da
er einen Spruch nach dem andern aus der
heiligen Schrift hat angezogen / ein Gebet
auff das ander zu Gott hat abgefertiget / vnd
zu dem Todt so gar beherzt vnd vnerschrocken
sich erzeiget / daß man da nichts / denn lauter
Krafft vnd Muth des H. Geistes / gesehen
vnd gehöret hat. Das heisset / mein ich ja /
im HERRN / ja mit dem HERRN / vnd auff
den HERRN Jesum sterben / dergleichen Verstor-
bene vom Geist Gottes nicht vnbillich selige
Todten genennet werden. Vnd ist dieses ein
herrliches Zeichen des Trostes / welches Gott
an vnserm abgelebten seligen Landesfürsten
vns

uns gegeben hat. Hierneben bezeuget die
 heilige Schrift / daß **G D T** seine liebe ^{Psal. 41.}
 Freunde auch auff ihrem Siechbette erquic-
 ken / vnd ihnen ein sanfftes Ende bescheren
 wolle. Das Zeichen hat uns **G D T** auch
 zum Trost an vnserm selig entschlaffenen Lan-
 desvater gegeben. Dann **S. J. G.** vom
 Tode so still vnd sanfft sind hinter-schlichen
 worden / daß es mit ihr geschehen gewesen /
 schier ehe sie sich solches selbstn versehen vnd
 vermuttet haben. Sterbens zwar hatten
 sie sich genßlich vnd willig erwogen. War-
 auff dann seine Fürstliche Gnade die Fürst-
 liche Kinder zu sich beruffen lassen / ihnen mit
 Bermanung vnd Lehr Väterlichen zugespro-
 chen / ihnen allen die Hand gereicht / vnd
G D T befohlen hat : Endlichen zu ihrer
 herßallerliebsten Ehegemahlin sich gewandt /
 Sie bey der Hand genommen / Ihr aller be-
 wiesener Liebe / Ehr vnd Treu gedancket / dem
 lieben **G D T** sie befohlen / vnd mit dem Trost /
 einander im ewigen Leben wiederumb zu se-
 hen / gesegnet hat. Aber gleichwol versahen sich
S. J. G. selbstn noch so plözlichen Ster-
 bens nicht / bekandten / das Herß were noch
 frisch / stunden selbstn noch in den Gedancken /
 mit dem Sterben würde es noch härter zugehn.
 Doch

Gen. 3.

Ioan. 8.

Doch im Fall es vber versehen anders mit
 S. J. G. werden möchte / thaten sie befehl / wie
 es mit dero Leichnam vnd Bestattung zur Er-
 den solte gehalten / vnd sonderlich aller Pracht
 vnd Gepräng von obermas eingestellet / vnd
 hierinnen alles nach dem Exempel seiner Vor-
 eltern gerichtet / vnd seiner Leiche / inmassen
 auch mit seinem S. Herrn Vatern geschehen
 were / mehr nicht / dann ein Pferd nachgefüh-
 ret werden. Wir sind Erden / pflegete der
 frome / selige Herz mehrmalen aus der Schrift
 zu sagen / vnd müssen wiederum zur Erden
 werden. Könnten auch S. J. G. nicht gern
 geschehen lassen / daß vber dero Zustand vnd
 sterblicher Schwachheit von dem Vmbstand /
 etwas sehr geweinet vnd getrawret würde /
 vermaneten den Vmbstand / des Weinens eine-
 mas zu machen / mit anzeigung / das S. J. G.
 sich gar wol befunden. So gar war der Herz
 gewohnet / der seinigen mehr / dann sein selbst
 zu schonen / vnd in acht zu nehmen. Aus
 welchem allem erscheinet / wie mechtig diesen
 Herrn der liebe G. D. t. auff seinem Siechbett
 erquicket / vnd den Todt vor seinen Augen der-
 massen verborgen habe / daß es geheissen / wie
 Christus seinen G. leubigen verspricht / Den
 Todt nicht gesehen ewiglich. Vnd ist dieses
 aberma



abermalen ein Trostzeichen / das Gott über
dieses seligen Fürstens Tode / denen die in fürch-
ten / gegeben hat / sie sicher zu machen / vnd seine
Lieben übermässiger Traurigkeit zu entledigen.

Das andere Zeichen / das Gott über die-
sem Traurfall zu sonderlichem Trost gegeben /
ist die öffentliche / allgemeine Landtklage / so
über dieses frommen Fürsten tödlichem Ab-
gang geführt wird / welches dann eben ein
gutes vnd recht tröstliches Zeichen ist für alle
über diesem Fall hochbetrübt / vnd verwand-
nis halben Interessirte Personen. So lang als
Fürstliche Personen am Leben sind / stehet es
gar wol vnd löblich / wann im Lande wenig
Klagens vnd Traurens gehört wird. Dessen
rühmete sich jener fromme Regent Pericles,
da er aus dieser Welt abscheiden solte / vnd sa-
gete / so lang er bey dem Regiment gewesen / were
kein Unterthan gewesen / der seinetwegen eines
Traurmantels bedurfft hette. Darmit wolte
er anzeigen / wie löblich vnd nützlich er geregi-
ret / vnd in allem gemeinen vnd seiner lieben
Unterthanen Nutzen befördert hette. Dieses
Lobes ein öffentliches Bezeugnis / bringet vn-
ser löbliche Landesfürst heutiges Tages mit
sich dauon / durch das gemeine Wehklagen /
Heulen vnd Weinen / so bey ganzer gemeiner

F

Bür-





Bürgerschaft vnd Landschaft jeko ist gesehen
vnd vermercket worden. Möchten doch die
Ehrenen/so von Jung vnd Alten/von Mann
vnd Weib/von Edel vnd Vnedel/von Bür-
gern vnd Bauern/von Inwohnern vnd Aus-
ländischen vergossen worden sind / vnd noch
werden / schier einen Bach füllen / vnd einen
Strom im Lande geben. Wie kan das an-
ders / dann ein ganz tröstliches Zeichen sein/
der Väterlichen Regierung / deren mennigli-
chen von diesem löblichen Fürsten genossen
hat. Welches Wehklagens es zu seinen
Lebzeiten wenig bedurfft hat.

Wann aber Fürsten vnd Herren todes
verbleichen / so stehet es gar wol / vnd ist ein
vberaus gutes anzeigen / wann viel Trau-
rens vnd Weimens im Land gehöret vnd gese-
hen wird. Das erkandte Herodes der Blut-
hund vnd Tyranne selbstem auch / Darumb
da er sterben solte / vnd wuste sich zuerinnern/
das wegen geübter Tyrannen / wenig Ehrenen
vber seinem Tode würden vergossen werden/
sagte er / Per molestum esse, si careat post re-
mo luctus honore, qui Regibus debeat,
Es were gar ein verdriesslich Werck / wann
vber

¶

über seinem Tode kein Leid und Trauen erfol-
gen sollte/da doch Fürsten und Herren gemeines
Leid und Trauen aus Pflicht nachfolgen solle/
wie Iosephus der Jüdische Geschichtschreiber ^{Antiq. l. 17}
seine Wort erzehlet hat. Und wird hierauff ^{cap. 8.}
von ihm gemeldet/was mörderliches Beginnen
und Unthat er ersummen / und bey sich erdacht
habe / daß wann er nun abtruckten und abfah-
ren würde / man im ganzen Lande in allen
den fürnemsten Geschlechtern vund Heusern
etliche der Voruembsten umbbringen sollte/dar-
mit also im ganzen Lande ein Trauen ent-
stände / vnd zur zeit seines Todes es ohn Leid
im Lande nicht abgienge. Das ist wol ein
Mordleid / aber des Königes halben / kein
Sterbleid gewesen. Dergleichen erzwunge-
nen Trauens vnser frommer Landesfürst
nirgent bedurfft hat / es findet sich ohne das
Weinen vnd Wehklagen mit Hauffen / vnd
leider / schier nur allzuviel. Doch ist es alles
ein gutes anzeigen/ Solvamus bono Principi
stipendiarias lachrymas, sagt der heilige
Bischoff Ambrosius über Kaysers Valenti-
niani Tode/ Es sind die rechte Zoll vnd Le-
henthrenen / die wir dem frommen Fürsten
nachschicken / vnd hiermit bey seiner Fürst. G.
als getrew Untertanen vns ablösen sollen.

F ij

Daher



Daher dann auch ein rechtes Trostzeichen hier
mit allen betrübeten Herzen gegeben vnd für
Augen gestellet wird. Vnd so viel vom ersten
Trost.

Fürs ander / zu schöpfung mehrers Tro-
stes in seinem vnd des Landes Obligen / greiffet
David noch zu einem andern Stück / vnd stel-
let an eine Vergleichung des Schadens / so er
allbereit genommen / entgegen auch des Segens /
vnd des Guten / so er noch aus der Hand des
H E R R N im Vorrath hatte. Hatte nun
schon der Feind etlicher Orten etwas Scha-
den gethan / wie es zwar ledig nicht pfleget ab-
zugehen: Wolan so zehlet David wiederumb
im Lande umbher / was Land vnd Leut er noch
im Vorrath habe / vnd wessen er sich jeglichen
Stückes noch getrommet vnd gebessert wisse:
Da findet sich Sichem vnd Suchoth: Es ist
Manasse / Ephraim vnd Juda: Er zehlet
Moab / Edom / Philistea. Eines nun gegen
dem andern / Abgang gegen Vorrath gerech-
net / befindet er Ursach ein Trost zu schöpfen /
vnd im H E R R N frölich zu sein.

Das ist in gegenwertigem Trawrstandt
auch eine feine weise Trost zu schöpfen / vnd
sich vom Jammer vnd Leide wiederumb et-
was auffzurichten. Wolan / ein Herr / ein
Bruder



Bruder ist vom andern getrennet vnd geschieden. Wie dann nun mehr? Non amissus: sed præmissus est, Der Herr Bruder ist nicht gar ab: sondern allein voranhin gefahren/ dahin wir alle mit Freuden hinnach gedenccken zu fahren. Vnd ob schon der Herr Bruder dahin: so ist doch noch ein Fürsliches Geschwister am Leben: allermeist aber noch vbrig der beste Bruder im Himmel/ welcher sich in der Schrift vnsern Bruder nennen vnd schelten lesset/ an welchem ein gleubiger Christ noch mehr hat/ dann an seinem leiblichen Bruder.

*Psalm. 22.
Ioan. 20.*

Der Fürslichen Wittiben ist ihr liebster Eheschatz hinweg. Ihme ist zwar leider nicht anders. Aber wie dem? Non deserta vocaberis, spricht Gott im Propheten zu seinem lieben Zion/ Man solle dich dannoch nicht eine Verlassene heissen/ Welcher Trost dann alle Töchter Zion/ alle Gottselige/ Christliche Wittiben auch angehöret. So nennet sich der Herr auch selbst einen Richter der Wittiben/ nicht einen Richter zum Schrecken/ sondern zum Trost/ der ihnen Recht schaffen vnd sie schützen wolle. Ob nun die Fürsliche Wittib schon auch in Lebzeiten ihres seligen Herrn Schutz von Gott gehabt: so ist doch solcher an J. S. G. gelanget/ vermittels ihres

Esa. 62.

Psalm. 68.

Diut. 10.

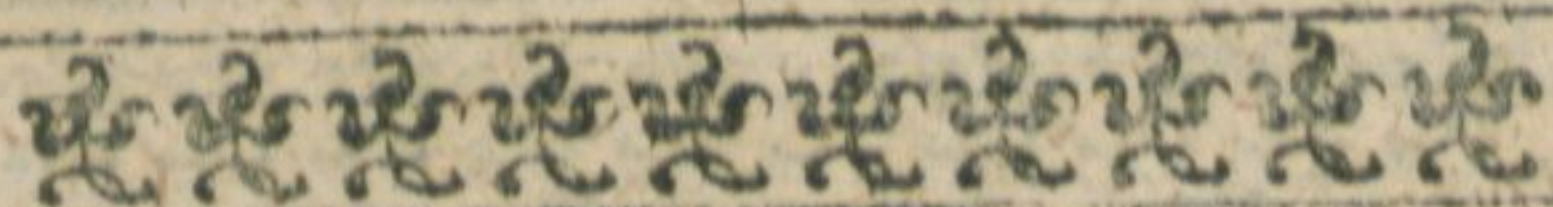
S iij seligen



¶

seligen liebsten Eheschazes. Nun aber wil
Gott selbst/ seiner Erklerung nach/ ins mittel
treten/ vnd selbst ohne mittel Schutzherr sein/
also daß J. J. G. diesem mechtigen Schutzherrn
nunmehr vmb einen Grad neher/ dann
zuuor sein. Das ist ein reicher/ mechtiger
Vorrath/ an welchem J. J. G. sich Trostes
erholen köndten. Geschweige nun J. J. G.
herzlichen vnd leiblichen Herren Vatern/ den
Durchlauchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn/ Herrn Philipp Ludwigen/ Pfalzgr.
fen bey Rhein (dessen betrübtes Vaterherz
heutiges Tages der Gott alles Trostes erfül-
len wolle mit Trost des H. Geistes) als an
welches Väterlichem Rath/ Hülffe vnd Bey-
stand/ J. J. G. der barmherzige Gott noch zur
zeit einen mechtigen Trost in diesem Leben hin-
terlassen vnd erhalten hat. Dahin dann
auch J. J. G. liebe Kinder zu rechnen sind/
welche als Fürstliche wolerzogene Lands-
pfläncklein ihre Frau Mutter herzlich lieben
vnd ehren/ vnd mitten im Betrübniß ihrer
Fürstlichen Gnaden Trost vnd Freude sein
vnd bleiben werden.

Anreichend. Hochermelte/ Fürstliche/ hoch-
betrübte Kinder/ ist es zwar auch an dem/ daß
sie einen frommen vnd lieben Herrn Vatern:
doch



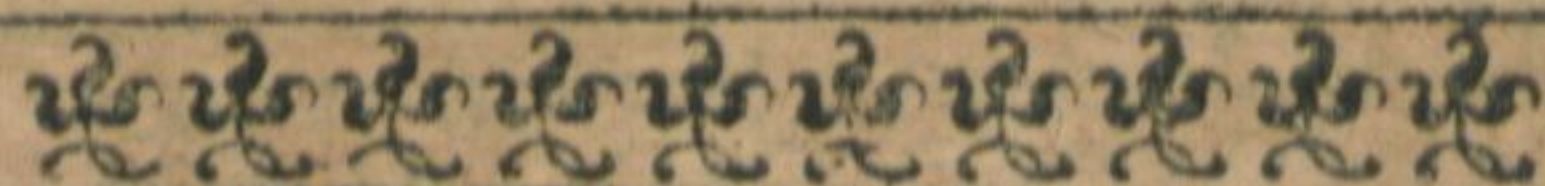
Doch nur einen zeitlichen Vater verlohren: Psal. 68.
Entgegen einen bessern Vater im Himmel/
der sich einen Vater der Waisen selbstem nen-
net / bekommen haben / der der rechts Vater
ist ober alles / was da Kinder heisset im Him- Ephes. 3.
mel vnd auff Erden / welchem sie nun nach ab-
leiben ihres Herrn Vaters auch omb einen
Grad mehr / als zuuorn / sind / welcher sie auch
als oberster Vater wird zuuersorgen / vnd irer
als Vormünder wird zu pflegen wissen. Dies-
ser Himlische Vater hat es zuuor wol mehr
vnd öfter gethan / Das er nach absterben der
leiblichen Eltern fromme Kinder vnd Waisen /
höher hinan gebracht / vnd reichlicher versor-
get hat / dann ihnen bey Lebzeiten ihrer leibli-
chen Väter immer begegnet oder widerfahren
were. Dessen Exempel die Fürstliche Kin-
der eben an ihrem selb eigenen leiblichem Her-
ren Vater / nun mehr seligster Gedechnis / vor
sich vnd ihnen zum Trost einzubilden haben.
Allein werden sie sich Väterlicher Vermanung /
vor S. J. G. seligem Ende vnd am Todtbette
geschehen / Kindlich vnd Gehorsamlich zuerin-
nern / der Lehr vnd Exempel ihres S. Herrn
Vatern nimmermehr zuuergessen / vnd dann
ferner dieses in stettiger acht haben / daß die
Fraw Mutter von ihnen kindlichen gechret /
vnd

vnd sie als Fürstliche Geschwister in guter
 Einigkeit vnd Frieden Christlich mögen erzo-
 gen vnd beyssammen erhalten werden. Sind
 endlich noch vberig wir arme vnd betrübte Un-
 terthanen/ die wir vnsern lieben vnd frommen
 Landesvater verlohren/ vnd hieran/ wie Gott
 weiß/ vnd niemand verstendiger kan in abrede
 sein/ ein grosses vnd edeles Kleinot/ die Kron
 des Landes/ verlohren haben. Dencket aber
 liebste Freunde in dem HERRN/ auch ein we-
 nig fürwertz/ vnd sehet wiederumb auff das/
 was vns Gott gelassen hat/ so werdet ihr auch
 wiederumb einen reichen Vorrath/ vnd noch
 solche Güter vbrig befinden/ darüber wir bil-
 lich wiederumb Trost zu schöpfen/ vnd vber
 den Schätzen göttlicher Güte vns höchlich zu-
 erfreuen haben. Dann da tröstet Gott nicht
 mehr mit Worten allein/ sondern würcklich vnd
 mit der That selbst. Dann nach tödlichem
 Abgang vnser seligsten Landesfürsten/ hat
 vns Gott noch vbrig/ vnd am Leben gelassen
 (helffe GOTT mit langen zeiten) den auch
 Durchlauchtigen vnd Hochgebornen Fürsten
 vnd Herrn/ Herrn Ioannem, Herzogen zu
 Sachsen/ Landgraffen in Thüringen/ Marg-
 grafen zu Meissen/ &c. vnsern allerselts gne-
 digen Landesfürsten/ vnd angebornen Herrn/
 welches

¶

welches F. G. wir vor vnsern Augen haben/
die nunmehr schierst die Regierung antretten/
vñ hinfort vnser aller Haupt vnd gnediger Lan-
desfürst vnd Regent sein wird. So sind
von abgelebtem vnserm seligsten Landesfür-
sten noch vbrig drey Fürstliche Herrnpflanz-
lein / schon allbereit auch mit feinen Fürstlichen
Tugenden ausgerüstet / welche nun hernacher
wachsen / vñ also beydersaits ihres seligen
Herrn Bruders / vnd lieben Herrn Vatern/
nicht allein an Land vnd Leuten / oder zeitlicher
Verlassenshaft : sondern auch vnd viel mehr
an allen Fürstlichen vnd löblichen Tugenden
vnd Thaten Successores, Erben vnd Nach-
kömliche sein vnd bleiben werden. So grünet
vnd blühet sonsten auch das edle Kautten-
krenzlin hin vnd wieder noch so herrlich / vnd
hat der allerschönesten Schößlin vnd Zweig-
lein noch so viel / daß wir so stark an diesem
Segen zu zehlen haben / als Dauid an seinem
Vorrath immermehr zu zehlen gehabt hat.
Dahero der empfangene Schade so gros nicht
zu achten ist / als solte Gottes Hand verkür-
bet sein / desselben vns zuergehen : sondern dar-
für zu halten / daß vns Gott zu Trost auch
mercklichen Vorrath so wol / als Dauidi / ge-
lassen / vnd wir daher Trost zu schöpffen / merck-
liche

G



liche Ursachen haben. Ja es scheint / als
wolte GOTT vns mit seiner Gnade vnd dero
Zeichen gerad eben schon anff heutigen Tag ge-
waltiglich anblicken lassen. Man wolle mir
ja vmb Gottes Willen meine kindliche Einfalt
vnd Gedancken zu gut halten. Heut frue zu
4. vhr bey erstem Aufgang der Sonnen / lesset
sich sehen ein gar ausbündig schöner vnd wol-
gefärbter Regenbogen / dergleichen dieses Jahr /
bevorab bey Aufgang der Sonnen / noch nie-
mal ist gesehen worden. Nun ist ja dieser
Bogen in die Wolcken gesetzt / daß er sein sol
ein Zeichen der Gnaden / vnd des Bundes
zwischen Gott vnd Menschen. So deute ich
in meiner Einfalt die Sache dahin / daß Gott
mit dieser Erscheinung vns Gnade vnd Gutes
habe wollen anzeigen vnd verkündigen lassen.
Das bestetige GOTT mit seinem starcken Ja
vnd Amen. Amen.

Genes. 9.

Vnd ist nichts geredt / daß man sich hier
wieder den Trost spreissen / vnd sagen wil /
Gleichwol ist Herzog Friderich Wilhelm /
vnsrer lieber Bruder / Ehegemahl / Herr Ba-
ter vnd Landesfürst hinweg : Wan dieser noch
vorhanden vnd bey vns were / so wolten wir
vns nochmalen Glücks vnd Gutens versehen.
Diese

Diese Ausrede benimmet vns David mit solchen Worten / **G D E E** / du zeu hst nicht auß auff vnser Heer / Menschen Hülffe ist kein nütze / Mit **G D E E** wollen wir Thaten thun. Was ist es / wil er sagen / daß wir gutes durch einiges mittel / Creatur / oder Menschen empfangen haben ? Das alles mag wol ein zeitlang vnser Heer heißen / so lang es Gott vns zu brauchen leßt. Aber was durch dieses Heer vnd mittel geschicht / das ist einig vnd allein **G D E E** Berck / Gott ist an seiner Creaturen keine gebunden / er zeucht nicht auß auff vnser macht / sondern auß seine Macht thut er / was er vns thut. Drum niemand ihn an einige mittel / oder seine Volthaten / sein Ausziehen / an einig vnser Heer oder Macht binden / sondern ihn einen freywilligen vnd allmechtigen **G D E E** jederman solte bleiben lassen / Der da überschwencklich thun kan Ephes. 3. ober alles / das wir bitten oder verstehen / nach der Krafft die in vns wircket.

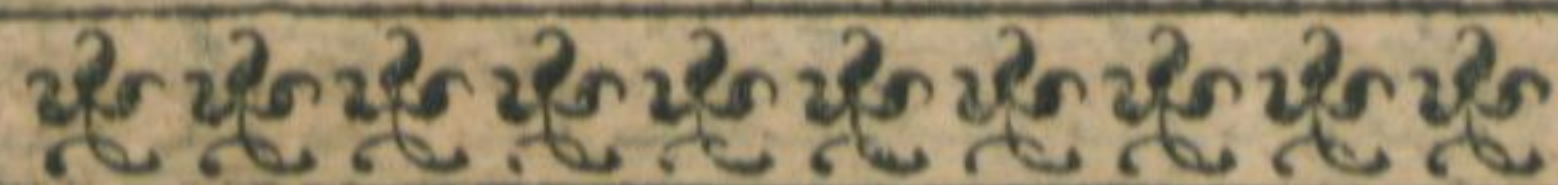
Endlichen / vnd fürs letzte / weist David noch einen andern Trost / Gott / spricht er / redet noch in seinem Heiligthumb / des bin ich fro. Tröstet sich hiermit sarnemlichen des Wortes **G D E E** / welches **G D E E** in seinem Haus vnd Heiligthumb noch täglich schallen lasse.

So lang nun das noch geschehe/so lang Gott
 sein Wort predigen vnd erdonen / so lang er
 noch seinem Volck den Gottesdienst vnd reinen
 Gebrauch der Sacramenten lasse: So habe
 es noch keine Noth/so köndt man noch anderer
 Trübsalen vergessen / darwider Gott vns in
 seinem H. Wort mit Labfal vnd Trost versor-
 ge vnd versehe. Ach das ist ein mechtiges
 vnd herrliches Stück zum Trost gehörig.
 Gedenckt vielleicht manch betrübtet Herz/Es
 sey nun aus / vnd mit dem Lande gar gethan/
 gute/ friedliche Zeit sey hinweg/ vnd werde nun
 nichts denn Unglück folgen. Dann eben
 darumb habe vns Gott unsere alte Herrschafft
 zum theil hinweg gerasset. Das wolte gar
 trawrige Herzen abgeben. Wolan/wie solle
 man sich solcher Trawrgedancken erwehren/
 wie mus man dieselbige ausschlagen? Gott
 redet noch in seinem Heiligthumb / des bin ich
 froh / Die Hand des HERRN ist noch nicht
 zu kurz / daß er nicht helfen köndte. Ist
 eines. Er redet noch ein anders / Ich wil
 euch trösten / wie einen seine Mutter tröstet.
 Gott redet ja noch ferner in seinem Heilig-
 thumb / vnd saget Friede zu seinem Volck vnd
 seinen Heiligen / wann sie nur nicht auff eine
 Thorheit gerathen. Er redet vber dis alles
 auch

Esa. 59.

Esa. 66.

Psalm. 85.



auch das in seinem Heiligthumb / Der Todt ^{psal. 116.}
seiner Heiligen ist werth gehalten für dem
H E R R N. Endlich redet Gott in seinem
Heiligthumb auch dieses / vnd redet es durch
den H. König vnd Propheten David / Wir ^{2. Reg 12.}
können mit Trauren die Verstorbene nicht
wiederholen / wir werden wol zu inen fahren /
sie kommen aber nicht wieder zu vns. Vnd
kein zweiffel / wann es Gott also gefellig were /
daß vnser verstorbener Landesfürst wiederumb
solte lebendig / vnd die selige Seele mit ihrem
hie nidergesetzten Leichnam vereiniget werden /
vnd S. F. G. vns alle aus dem Sarcck noch
einmal aussprechen solte : so würden S. F. G.
Wort vnd Reden dieses sein / Herzgetreuer
lieber Bruder / Herzalliebster Eheschaz vnd
Gemahlin / Liebe getraute Kinder / liebe Nichte
vnd Vnterthanen / gebet euch nunmehr zu
ruhe / machet ewres Trauens ein masse.
Was ihr bisher gethan / ist aus Brüderlicher /
Ehelicher / Kindlicher / Vnterthener Liebe vnd
Pflicht geschehen / das erkenne ich an euch
allen zu seligem Danck. Aber nun ferner ist
mit obermessigem Trauren vnd Weinen
nichts ausgerichtet. Drum fasset liebe Leute
ewre Seelen mit Gedult / ergebet ewren Will-
ken in Gottes gnedigen Willen / Vnd demnach
G iij mir

mir nach meinem abtoben gar wol/ vnd ewig
 wol ist/ Ich bin nun worden ein seliger Him-
 melsfürst: So seid ermahnet/ Gott nach sei-
 nem H. Wort zu folgen/ in stettiger seiner
 Furcht Christlich vnd gottseliglich zu leben/
 bey der erkanten vnd bekanten Wahrheit/ vnd
 im seligmachenden Glauben an den ewigen
 Sohn Gottes Jesum Christum/ bis an ewer
 Ende bestendig nach meinem Exempel zuuer-
 harren. So wollen wir dort in der Freude
 des ewigen Lebens gewislich zu sammen kom-
 men/vnd bey dem H E X X N sein vnd blei-
 ben ewiglich/ Ob Gott wil/ Amen/
 Herr Jesu Amen.



Zu



Zu welches Fürstlichen seligen
Hundsches Besterckung / wir
aus gleubiger Andacht / in vnd auff den
Namen Jesu Christi vns demuttigen / vnd
aus grund vnserer Seelen also
beten wollen.

Armhertziger Gott
getreuer / frommer / lieber
Vater / Wir elende / betrübte Sün-
der / flagen deiner milten vnd grund-
losen Barmhertzigkeit vnser Noth
vnd grosses Leid / wie du vns in die-
sen Tagen ein gar hartes erzeiget /
vnd vnsern allerseits liebsten vnd
gnedigsten Herrn / vnd Landesva-
ter / durch den zeitlichen / Dir zwar
wolgefälligen / vnd seiner Fürstlichen
Gnaden seligen / vns aber gar vn-
zeit



zeitlichen Tode aus diesem Jam-
merthal ab / vnd zu dir in dem Him-
lischen Reich gefordert hast. Dies
ses deiner Göttlichen Allmacht eige-
nes Werck / erkennen zwar wir / wie
es in der Wahrheit ist / für eine billiche
vnd woluerdiente Straffe vnserer
manchfeltigen / vnd bis daher noch
niemahlen zu grund aus berewete
vnd gebüßete Sünde / darmit wir
diese / vnd noch grössere Straffe vmb
dich wol verschuldet haben. Wir
dancken aber billich zu förderst deiner
grundlosen Barmherzigkeit / für alle
deine grosse Gnaden vnd Wohltha-
ten / welche du seiner Fürslichen
Gnaden in Lebenszeiten reichlich er-
zeiget / vns aber deinem Volck durch
Gnaden bis daher gnediglich erwie-
sen hast in dem wir bey deinem Wort
vnd



vnd reiner Lehr / bey gutem Frieden
vnd Wolstand Christlich sind ge-
schüzet vnd erhalten worden. Vnd
bitten hierauff deine milte Gütigkeit
gehorsamlich / Du wollest vns vn-
serer Sünden / die vns nunmehr
herglichen / nicht entgelten: son-
dern deine Väterliche Liebe vnd
Trew ober vns gnediglich walten /
von deinem grimmigen Zorn ab /
Ehr vnd Gutes in vnserm Land woh-
nen / Güte vnd Trew einander be-
geggen / Gerechtigkeit vnd Frieden
sich küssen / Trew auff Erden wach-
sen / vnd Gerechtigkeit von Himmel
scharren lassen. Wollest auch trö-
sten die hochbetrübt Fürstliche Wit-
tib / vnser gnedigste Landesmutter /
in ihrem grossen Creus vnd Betrü-
bis / vnd dir in Gnaden lassen be-
fohlen

H

fohlen



sohlen sein / die junge Herrschafft vnd
Fräwlein / jr starcker Vormund vnd
Vater sein. Sonderlich aber vnd
zu förderst wollestu den Durch-
lauchtigen / Hochgebornen Fürsten
vnd Herrn / Herrn Johansen / Her-
zogen zu Sachsen / Landgraffen in
Türingen / Marggraffen zu Meis-
sen /c. vnsern nunmehr angehenden
regierenden gnedigen Landesfürsten
vnd Herrn / in deinen starcken vnd
allmechtigen Schutz vnd Regierung
auffnehmen / S. J. G. bey guter Ge-
sundheit / vnd langem Leben / so wol
auch glücklicher Regierung allergne-
digst bewahren vnd erhalten / vnd
vns allen deinen H. Geist zu wahrer
Besserung vnser Lebens verleihen /
auff das wir hie zeitlich deiner Gna-
den genießen / dort aber ewiglich bey
dir



dir sein vnd leben mögen/ durch Je-
sum Christum deinen aller liebsten/
mit dir vnd dem heiligen Geist hoch-
gelobten vnd ewig gepriesenen
Son/vnsern Erlöser vnd Sei-
ligmacher/ Amen.

℞(o)is

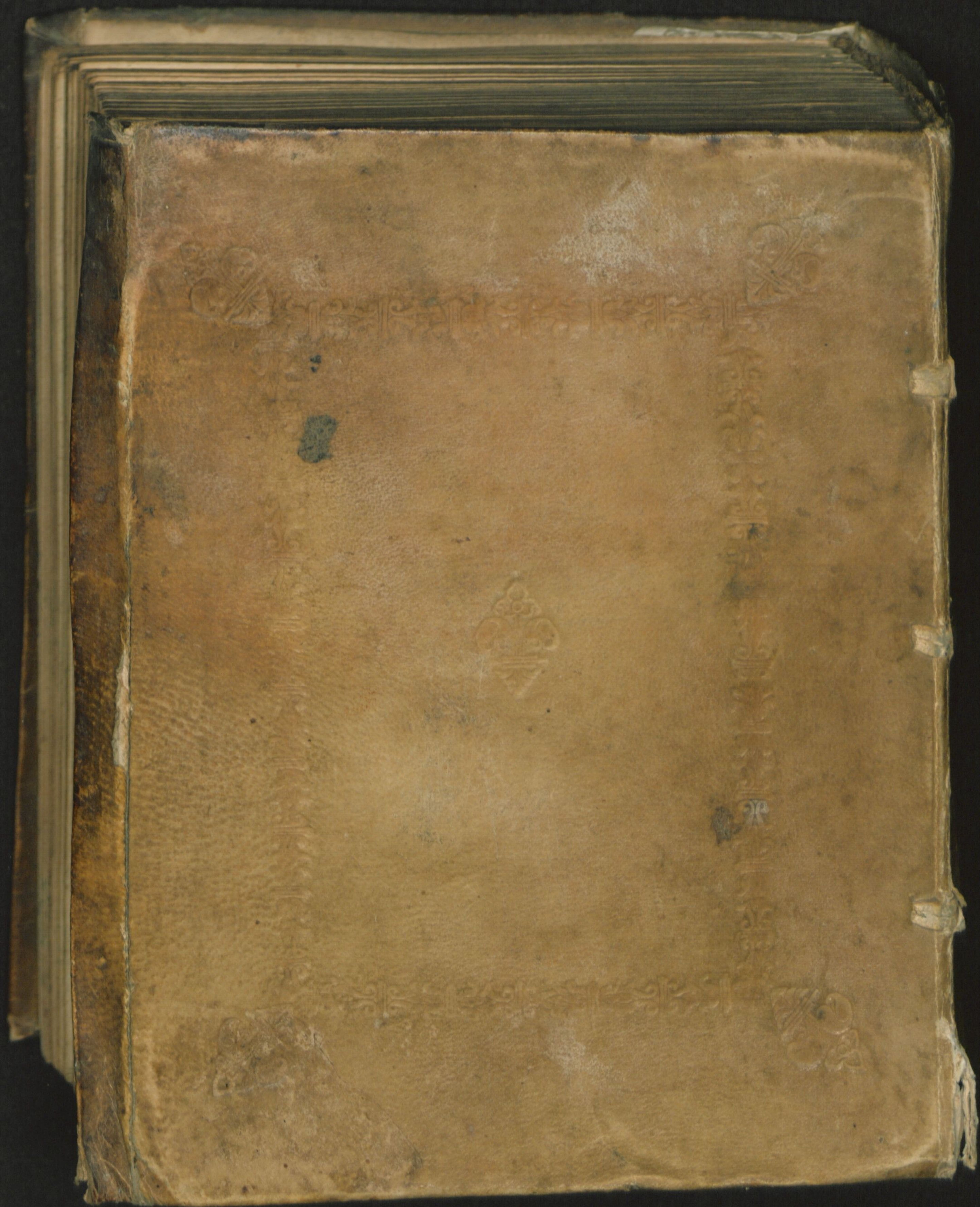




Bedruckt zu Zehna/durch
Tobiam Steinman.



Im Jahr
M. D. C. II.



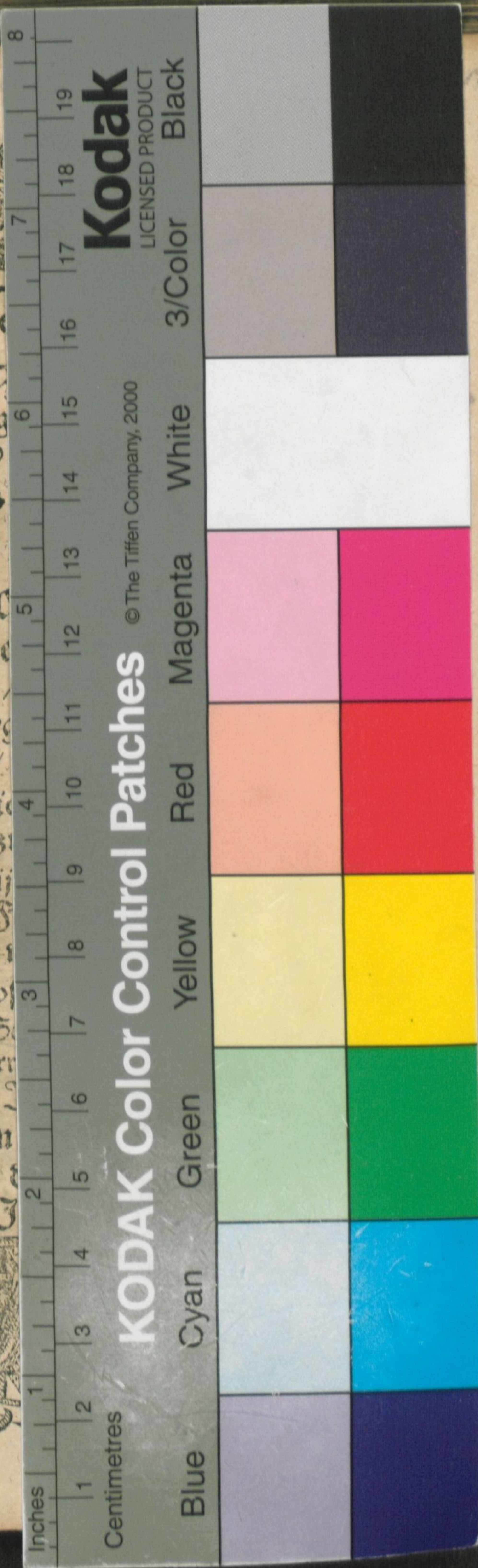


Eine Christliche
 Bey Nidersetz
 Leich und Beg
 Weiland

DES DUR
 tigsten / Hochgebo
 und Herrn / Herrn Frid
 Herzogen zu Sachsen
 Türingen / Marg
 Meissen /

Welcher in G^otte seliglic
 7. Julij / Abends zu
 Und hernach den 19. Julij
 Pfarrkirchen / vnter der
 len nidergesezt
 Gehalten daselbst
 Georgium Mylium der H. S
 rem primarium / auch Pfarr
 tenden ten zu

Begnadet mit Fürstlichem
 Gedruckt zu Jehna /
 Steinman / im J



7

